

WAS BLEIBT?

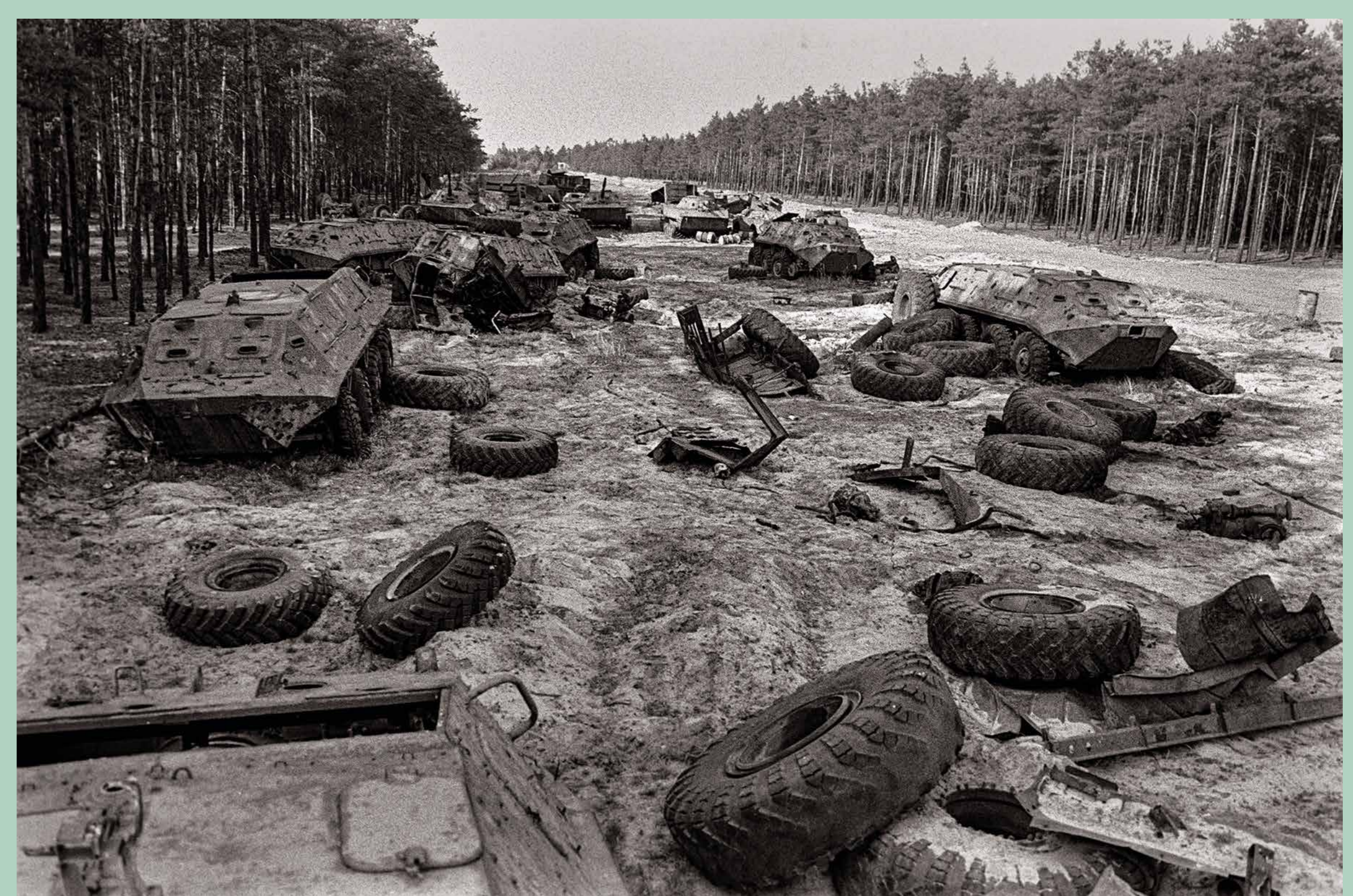


Hinterlassenschaft eines unbekanntes Künstlers in Uniform in der Lieberoser Heide., Foto: Matthias Becker, 1992



Mütterchen Heimat als Trost in der Fremde. Kunst am Bau, Foto: Jens Herbach

Gut 50 Jahre teilten sich die Lieberoser ihre Umgebung mit den sowjetischen Soldaten. Mit dem Fall der Berliner Mauer begann das letzte Kapitel. 1994 verließ, gemäß des von den ehemaligen Alliierten ausgehandelten Zwei-plus-Vier-Vertrages, die nunmehr Westgruppe der sowjetischen Streitkräfte genannten Einheiten Deutschland. Was bleibt, sind Spuren ihres abgeschotteten Lebens, zerfallene Mauern, Munitionsreste auf lange Sicht, Erinnerungen an Treffen mit Unbekannten – die es blieben, an seltsame Bushaltestellen an der B 168 nach Cottbus, an nächtlichen Geschützlärm, an Begegnungen mit russischer Kultur und an Menschen in Uniform, die solidarisch zugepackt haben, wenn Not am Mann war, Menschen auch, die als Sieger gekommen waren und am Ende wie Verlierer in die Heimat zurückkehrten.



Hinterlassenschaft auf dem Schießplatz Drachhausen, 1992, Foto: Th. Kläber



Inschrift eines unbekanntes Soldaten aus dem heute ukrainischen Winnytska, Foto: Matthias Becker



на вечность (Für immer) Inschriften sowjetischer Soldaten an den Mauerziegeln des Jamlitzer Bahnhofs, 2023, Foto: Alexandre Sladkevich



Postenhäuschen in der Reicherskreuzer Heide, Zustand 2026. Foto: H. Schirmer



Bergung der Reste einer Rakete, 2025. Foto: Frank Joseph

